



## Der Licht-Installateur

Gut anderthalb Jahre ist es her, dass Stefan W. Knor das Bonner Münster verwandelte: Zur Wissenschaftsnacht im Sommer 2006 hatte der Lichtkünstler dort einen Wasserlauf angelegt. Der sprudelnde Bach ergoss sich über den Altar und plätscherte durch das mit blauen, roten und gelben Scheinwerfern erleuchtete Hauptschiff westwärts. Auf mehr als 50 Installationen zwischen Würselen und Wien kann der 32-jährige Bonner Theologie-Student schon zurückblicken – allesamt in Sakralbauten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Eines seiner nächsten Projekte wird vielleicht wieder in Bonn zu bewundern sein: Zur Wissenschaftsnacht 2008 plant Knor eine Installation im Arkadenhof der Uni. Er erzählte forsch von seiner Arbeit ▶

## Stefan Knor: „Ich bin kein Seelenfänger“

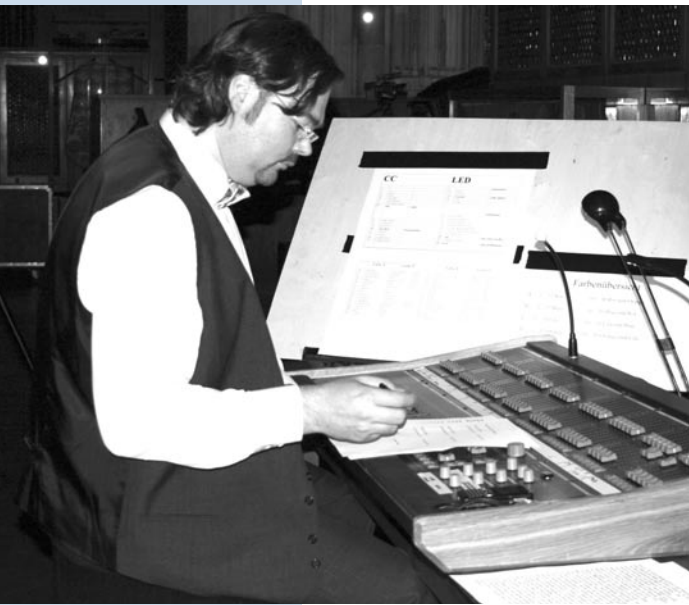


Foto: Simone Verführer

Ich habe mich noch nie irgendwo beworben; das würde auch nicht funktionieren. Die Gemeinden laden mich ein. Letztens war ich in Nürnberg, wo man mich gefragt hat, ob ich zu Ostern ein Projekt machen könnte. Dort habe ich mich zunächst in die Kirche gesetzt und überlegt, wie so etwas aussehen könnte. Dann habe ich ein theologisches Konzept entworfen, das vom Auftraggeber genehmigt werden musste. Und erst danach habe ich mich an den Entwurf für die Installation gemacht.

Die künstlerische Umsetzung ist allein mein Ding. Grundlage ist aber immer das theologische Konzept. Oft stimme ich mich dabei mit Professor Gerhards von der Bonner Uni ab. So ist es natürlich nicht ganz unproblematisch, wenn ich – wie bei der Wissenschaftsnacht 2006 im Bonner Münster geschehen – 2.000 Liter Wasser pro Minute über den Altar pumpe. Das muss auch theologisch stimmig sein. Warum so viel Wasser? Wenn ich Gottes überströmende Liebe symbolisieren möchte, die sich vom Altar bei jeder Messfeier in die Welt ergießt, dann kann die nicht ein leichtes Plätschern sein.

In Nürnberg werden wir in der Osternacht zum Ostergloria einen Sonnenaufgang in der Kirche inszenieren, der die Auferstehung symbolisiert. Zusätzlich legen wir Funk-

mikros in den Glockenstuhl, die das Läuten in den Kirchenraum übertragen. Ich spiele auch gerne mit Farben. Dazu muss ich das Rad aber nicht neu erfinden, sondern orientiere mich an Aspekten der Farbpsychologie und der liturgischen Farbsymbolik: Blau steht für das Marienthema, rot für den Heiligen Geist, violett für die Leidensgeschichte. Die meisten meiner Projekte bedienen mehrere Sinne. Zum Licht kommt die Musik – sie ist das Medium, auf dem mein Licht schwimmt. Für eine Installation in Cuxhaven habe ich die gesamten Goldberg-Variationen von Bach auswendig gelernt. Jürgen Sonnenheil, der dortige Organist, hat gespielt, und ich habe dazu live die passende Lichtstimmung gemischt.

Thema meiner Diplomarbeit ist „Zeitgenössische Kunst als eine Form der Glaubensverkündigung“. Bei der Wissenschaftsnacht 2006 sind auch Leute in das Bonner Münster gekommen, die überhaupt nichts mehr mit Kirche zu tun haben. Und viele hatten dann ein Erlebnis, das man durchaus als spirituell bezeichnen konnte. Manche fangen sogar an zu weinen, wenn sie meine Installationen betrachten. Ich habe auch schon Paare erlebt, die sich bei dieser Gelegenheit spontan verlobt haben. Durch das Zusammenwirken von Licht, Musik, Wasser öffnen sich Seelenfenster.

Es ist aber nicht mein Anliegen, durch die passende Lichtstimmung und Musik die ganze Kirche in ein Tal der Tränen zu verwandeln. Ich manipulierte die Leute nicht, sondern biete ihnen etwas an. Was dann mit ihnen passiert, obliegt dem Wehen des Heiligen Geistes und liegt nicht in meiner Hand. Ich bin nicht in der Werbebranche: Mein Ziel ist es nicht, dass die Besucher reihenweise wieder in die Kirche eintreten. Meine Projekte haben keine „damit“-Funktion.

Ich bin kein Seelenfänger. Aber die Besucher werden eingeladen, sich mit einem transzendenten Gegenüber auseinander zu setzen. Ich könnte mir nicht vorstellen, Installationen zu machen, die nicht im religiösen Kontext stehen. Dazu fällt mir

einfach nichts ein, auch wenn die Anfragen immer häufiger kommen.

Meine Kunst ist Ausdruck meiner ganz eigenen religiösen Vorstellungen – ein intimer Akt. Wichtig ist aber auch, dass sich die Besucher interaktiv beteiligen können – zum Beispiel, indem sie Gebetsanliegen aufschreiben oder einfach Kerzen aufstellen. So hat jeder die Möglichkeit, die Installation mitzugestalten. Bei einem Projekt im Wiener Stephansdom hatten wir 5.000 Kerzenplätze vorgesehen, es sind aber 22.000 Kerzen angezündet worden. Am Ende der Installation hatten sich dort mitten im Dom zwei große Kreise aus Kerzen gebildet. Das war überhaupt nicht geplant gewesen, hat dem Ganzen aber das i-Tüpfelchen aufgesetzt.

Man sollte sich bei seinen Projekten nie vorher Gedanken machen: Was kostet das, und geht das? Das grenzt nur ein. Es gibt immer Leute, die das umsetzen können, und es gibt auch immer Leute, die das bezahlen. Ich bastele gerade für die nächste Wien-Installation an einer Engelsskulptur, die 140 Meter lang und 40 Meter breit ist und für die ich 20 Beamer mit speziellen Computern brauche. Wenn ich mir da Gedanken mache, wie das alles funktionieren soll, dann packe ich die Idee gleich wieder ein. Natürlich lasse ich mich aber auch von den technischen Möglichkeiten inspirieren. So treffe ich mich oft mit Herstellern von Leuchtmitteln und lasse mir ihr Material vorführen. So erfahre ich auch, wenn es neue Trends gibt. Zum Beispiel hat die Firma Kenotec hier in der Nähe von Bonn ein lichtleitendes Weich-PVC entwickelt. So etwas ist für mich natürlich ziemlich spannend, weil es völlig neue gestalterische Möglichkeiten eröffnet.

Meine Projekte sind Teamarbeit. Ich liefere die Software – die Idee und das künstlerische Konzept – und suche dann ein Team, das diese Idee umsetzt: Techniker, Bauingenieure, Grafikdesigner, Fotografen, Installateure, Statiker. Dabei spielt auch der Umweltaspekt eine Rolle: Wir arbeiten schließlich mit Licht und ver-

brauchen schon eine Menge Energie. Wir schauen aber, dass wir möglichst sparsam damit umgehen – zum Beispiel, indem wir viel mit Leuchtdioden oder Gasdrucklampen statt mit Glühbirnen arbeiten. Natürlich gibt es aber auch bauliche Grenzen. Wir planen zum Beispiel für die kommende Wissenschaftsnacht ein Projekt im Arkardenhof. Dafür müsste ich eigentlich 28 Löcher in die Wand des Hauptgebäudes bohren. Da sagt dann natürlich Professor Knopp, der Uni-Beauftragte für den Denkmalschutz: Tolle Idee, unterstütze ich auch, aber gebohrt wird nur beim Zahnarzt.

Dann heißt es für mich, zusammen mit meinen Technikern nach Alternativen zu suchen.

Manche finden es unpassend, was ich in Kirchenräumen mache. Sie meinen, ich würde die Kirche für ein Spektakel zweckentfremden. Allzuoft sind diese Kritiker aber gar nicht bereit, sich mit dem theologischen Konzept hinter den Installationen zu beschäftigen. Dazu kommt, dass Sakralräume immer emotional aufgeladen sind. Schließlich werden in ihnen zentrale Lebensstationen vollzogen: Taufe, Firmung, Trauung und Toten-

gedenken. In Kirchen ist heute wenig Platz für zeitgenössische Kunst. Wir erhalten und restaurieren, aber Neues hat es schwer. Bis ins 17. Jahrhundert war das anders: Kirchen waren die größten Auftraggeber für Kunst und zudem wesentlich experimentierfreudiger als heute. Wenn man später zurückblickt, wird man wahrscheinlich sagen: Das 21. Jahrhundert war hinsichtlich der Kirchenkunst eine Zeit des Konservierens.

AUFGEZEICHNET VON FRANK LUERWEG

► Mehr von Stefan W. Knor unter: <http://www.lumen-tenebris.de/>

## „Wie in einem Hollywood-Film“

Aleksej Palij ließ sich von der Euphorie beim Unifest anstecken

**Aleksej Palij hat in Bonn Informatik studiert. Er arbeitet jetzt für die InterComponentWare AG in Walldorf. Für ihn und seine Familie war das Universitätsfest in mehrfacher Hinsicht ein Erlebnis.**

Meine Eltern und zwei Schwestern sind extra für das Unifest von Visaginas nach Bonn gereist – das erste Mal in den sieben Jahren, die ich hier bin. Visaginas liegt in Litauen an der Grenze zu Weißrussland. Die Busfahrt hat 33 Stunden gedauert – fliegen wäre zu teuer gewesen. Für mich war es eine große Ehre, meinen Eltern nach so langer Zeit meinen Studienort zeigen zu können. Alles geht natürlich nicht; dazu gibt es hier zu viel zu sehen. Ich habe mir daher im Vorfeld eine Liste mit den Highlights gemacht – die Stadt, Drachenfels, Petersberg, der Rhein. Sie konnten sich dann aussuchen, was sie unbedingt besuchen wollten.

Am Freitag vor dem Fest habe ich den Talar abgeholt. Bei der Anprobe kam ich mir vor wie in einem Hollywood-Film – in Litauen sind Talare nicht üblich. Zwar gibt es auch dort eine feierliche Zeugnisübergabe, die wird aber in der Regel von den einzelnen Fakultäten organisiert. Danach geht man ins Restaurant und feiert gemeinsam. Der Tag der Abschlussfeier begann für mich ganz normal. Mir war es eigentlich egal, ob es ein



Fest gibt oder nicht – ich wollte einfach dafür sorgen, dass meine Familie sich wohl fühlt. Als ich dann aber mit vielen hundert Kommilitonen auf der Hofgartenwiese saß, hat mich die Euphorie angesteckt. Um Freude vollständig zu erleben, muss man sie teilen. Mir wurde bewusst, dass ich es geschafft hatte und dass nun ein neuer Abschnitt beginnen würde. Auch meine Eltern waren stolz, als ich das Diplom in den Händen hielt. Als ich vor sieben Jahren hierher gekommen bin, konnte ich schließlich noch nicht einmal deutsch. Zum Abschlussball abends im Maritim-Hotel habe ich neben meiner Familie auch einige Freunde eingeladen. Es hat sich gelohnt, das Programm war sehr, sehr gut. Im Foyer konnte man kostenlos Karikaturen von sich zeichnen lassen. Eine meiner Schwestern hat sogar am Pokertisch gespielt – ich wuss-

te gar nicht, dass sie das kann. Probleme gab es dann spät nachts bei der Heimfahrt: Wegen einer Veranstaltung in den Rheinauen war es fast unmöglich, ein Taxi zu bekommen. Wir haben es nicht lange versucht, sondern sind einfach zu Fuß losmarschiert und hatten dann auf halbem Wege doch Glück, dass uns ein Taxifahrer mitgenommen hat.

Momentan arbeite ich bei einer Softwarefirma in Walldorf, direkt neben S.A.P. Nach Litauen zurückzugehen, kann ich mir schlecht vorstellen – dann schon eher ins Ausland. Vielleicht bin ich in zwei, drei Jahren in Kanada, Frankreich oder auch Australien – wer weiß?



# Auf den Spuren von Felix Hausdorff

Als Mathematiker aktueller denn je



Foto: Archiv

▲ Felix Hausdorff: liebenswürdig und humorvoll, streng, aber gerecht soll der jüdische Mathematiker gewesen sein, der seinen Vorlesungen künstlerische Züge verlieh. Neun Bände seiner gesammelten Werke sind in Planung, fünf bereits erschienen. Herausgeber sind die Bonner Professoren Egbert Brieskorn, Friedrich Hirzebruch und Walter Purkert.

Jahr der Mathematik

Dass Professor Felix Hausdorff (1868-1942) auch Schriftsteller war, ist weniger bekannt. Als Wissenschaftler jedenfalls ist er nicht nur im Jahr der Mathematik 2008 aktueller denn je: mit Begriffen, die zum mathematischen Allgemeingut zählen, und als Namenspatron des Hausdorff-Zentrums für Mathematik in Bonn.

Sein Name ist auf einem Straßenschild zu lesen und in der Bonngasse sieht man sein Konterfei in einem beleuchteten Glasbaustein im Boden eingelassen: Felix Hausdorff, dem man neben anderen Berühmtheiten hier ein öffentliches Zeichen gesetzt hat. Er war ein Künstler – und das nicht nur auf dem Gebiet der Zahlen und abstrakten Formeln als herausragender Mathematiker.

Felix Hausdorff, am 8. November 1868 in Breslau als einziges Kind eines wohlhabenden Textilgroßhändlers geboren und in Leipzig aufgewachsen, war nach heutigem Sprachgebrauch ein Multitalent. Schon während des Studiums galten seine Interessen nicht nur den Naturwissenschaften. Da finanziell unabhängig, konnte er es sich erlauben, seine Karriere etwas „lockerer“ angehen zu lassen und später sogar ein Angebot der Göttinger Universität, die sich zum weltweiten Mekka der Mathematik entwickelte, auszusagen. Schließlich aber wurde er im Jahr 1895 Privatdozent an der Universität Leipzig für Mathematik und Astronomie. Hausdorff suchte und fand den Kontakt zu Künstlern und Intellektuellen und legte sich das Pseudonym Paul Mongré zu. Ab 1897 veröffentlichte er insgesamt 22 literarische, literarisch-philosophische und essayistische Werke (siehe auch *forsch* 4/2006). Es war wohl eher ein philosophisches Interesse, das ihn zu einem der aktuellsten und bedeutendsten Themen der mathematischen Forschung seiner Zeit führte: Der Mengenlehre, die in den 1870er-Jahren von Georg Cantor geschaffen worden war. Obwohl vielfach noch nicht als allgemeingültiges Lehrwissen akzeptiert, war es Hausdorff, der 1901 eine der ersten Vorlesungen überhaupt über Mengenlehre hielt. Bekannt und berühmt werden sollte er mit seinem 1914 erschie-

nenen Buch „Grundzüge der Mengenlehre“. Er hatte es noch in Bonn begonnen, wohin er zum Sommersemester 1910 als Extraordinarius an die Universität berufen worden war. Hausdorffs erste Station in Bonn dauerte allerdings nur kurz, denn bereits drei Jahre später wurde er 1913 nach Greifswald – nun als Ordinarius – berufen. Sein Lehrbuch war das erste, das die Mengenlehre umfassend und systematisch darstellte. Es wurde später mehrfach neu aufgelegt und übersetzt. Hausdorffs Arbeiten zur Mengenlehre, der damit zusammenhängenden Maßtheorie und der mengentheoretischen Topologie schufen viele neue Begriffe wie beispielsweise den metrischen Raum, die inzwischen mathematisches Allgemeingut geworden sind. Mit seinem Namen sind beispielsweise die Begriffe Hausdorff-Raum, Hausdorff-Maß und Hausdorff-Dimension verbunden.

## Heute noch zitiert und reizvoll

Hausdorffs Werk ist weitgefächert. So finden sich auch bedeutende Werke zur Wahrscheinlichkeitstheorie und Funktionalanalysis. Ebenso hat er sich mit Versicherungsmathematik, einem damals noch recht neuen Gebiet, beschäftigt. Ein Thema wie „Das Risiko bei Zufallsspielen“ ist sicherlich auch heute noch von besonderem Reiz. Seine Arbeit „Dimension und äußeres Maß“ aus dem Jahr 1919 wurde in jüngster Zeit eine der am häufigsten zitierten Arbeiten aus den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts. Insbesondere als Anfang der 90er-Jahre die Fraktale und die Chaos-Theorie die Medien eroberten und einen Boom an selbstähnlichen und fraktalen Mengen auslösten – man denke an das „Apfelmännchen“ – wurden diese Ergebnisse wieder beachtet.

1921 kehrt Hausdorff nach Bonn zurück und wird Direktor des Mathematischen Seminars. Er bezieht ein Haus in Kessenich in der damaligen Hindenburgstraße. Seit 1949 heißt sie Hausdorffstraße. Vor seinem Haus sind heute drei Pflastersteine aus Messing mit Inschriften eingelassen, die wie in anderen Städten an jüdische Mitbürger erinnern sollen, die Opfer des nationalsozialistischen Terrors wurden. Während seiner zweiten Bonner Periode hatte Hausdorff nur wenig Kontakt mit auswärtigen Mathematikern. Er scheute größere öffentliche Veranstaltungen. Als die nationalsozialistische Diktatur die Arbeit und das alltägliche Leben der Familie Hausdorff immer schwerer und unerträglicher macht, hält Hausdorff fast nur noch regelmäßigen Kontakt mit dem Mathematiker und Mathematikhistoriker Erich Bessel-Hagen. Sein Nachlass enthält viele Dokumente zu Hausdorff, unter anderem auch dessen erschütternden Abschiedsbrief vor dem gemeinsamen Selbstmord von Hausdorff, seiner Frau und seiner Schwägerin am 26. Januar 1942. Sie nehmen Veronal. Kurz zuvor hatte Hausdorff von ihrer bevorstehenden Zwangsumsiedlung in das ehemalige Endericher Kloster „Zur ewigen Anbetung“, das inzwischen als Sammellager diente, erfahren. So ahnt er von dem bevorstehendem Abtransport nach Theresienstadt, wenn er im Brief schreibt „auch Enderich – Ist noch vielleicht das Ende nicht!“

Wer seine letzte Spur in Bonn entdecken möchte, findet sie auf dem Poppelsdorfer Friedhof ganz oben im Urnenhain am Waldrand. Im Eingang des Mathematischen Instituts in der Wegelerstraße 10 erinnert seit 1980 eine große Marmortafel an Hausdorff. Und das neue Exzellenzcluster trägt seinen Namen: Hausdorff Center for Mathematics.

► Die ausführliche Version dieses Beitrags von René Wiegand ist im Internet nachzulesen: [www.uni-bonn.de/Die\\_Universitaet/Die\\_Universitaet\\_im\\_Ueberblick/Geschichte.html](http://www.uni-bonn.de/Die_Universitaet/Die_Universitaet_im_Ueberblick/Geschichte.html)



### Commerzbank-Preise ▲

Mit dem Commerzbank-Dissertationspreis – dotiert mit jeweils 1.500 Euro – wurden drei herausragende Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet. Commerzbank-Direktor Ernst-Hermann Trost (l.), Dr. Werner Verbockett, Geschäftsführer der Commerzbank-Stiftung (r.), und

Rektor Professor Dr. Matthias Winiiger (Mitte) überreichten den Preisträgern die Ehrenurkunden.

**Dr. Bernhard Sven Anuth** (2.v.r.) erhielt die Auszeichnung für seine Dissertation „Der Neokatechumenale Weg. Geschichte – Erscheinungsbild – Rechtscharakter“, die unter der Betreuung von Professor Dr. Norbert Lüdecke am Lehrstuhl für Kirchenrecht

### Zweifach ausgezeichnet

**Dr. Gereon Schulze-Althoff** hat für seine Doktorarbeit „Stufenkonzept zum Aufbau überbetrieblicher Informationssysteme für das Qualitäts- und Gesundheitsmanagement in Wertschöpfungsketten der Fleischwirtschaft“ zwei Preise erhalten: den Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft 2007 und den AgriFoodBusiness-Preis 2007 der Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e.V. Betreut wurde die mit Auszeichnung bewertete Arbeit von Professorin Dr. Brigitte Petersen.

### Albert-Steeger-Preis

**Dr. Andreas Rutz** erhielt für seine Dissertation vom Landschaftsverband Rheinland den mit 10.000 Euro dotierten Albert-Steeger-Preis 2007. Mit der Arbeit „Bildung – Konfession – Geschlecht. Religiöse Frauengemeinschaften und die katholische Mädchenbildung im Rheinland (16. – 18. Jahrhundert“ habe der Historiker eine wesentliche Forschungslücke der Rheinischen Landesgeschichte geschlossen, hieß es in der Laudatio. Doktorvater war Professor Dr. Manfred Groten.

### Carl-Friedrich-Mohr-Preise

**Stefanie Pütz, Susanne Frisse** und **Sabine Märgel** haben ihre Prüfungen im zweiten Studienabschnitt der Pharmazie jeweils mit dreimal „Sehr gut“ und einmal „Gut“ bestanden. Sie erhielten bei der Absolventenfeier in ihrem Institut die mit jeweils 300 Euro dotierten Carl-Friedrich-Mohr-Preise, gestiftet von der Firma Krewel-Meuselbach.

### Studium in Rekordzeit

**Lu Tan** aus China hat in nur drei Semestern Studium der Molekularen Biotechnologie – einschließlich Masterarbeit – einen hervorragenden Studienabschluss erreicht. Mit ihrer Arbeit schlägt sie eine Brücke zwischen den Fächern. Dafür erhielt sie von der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie den Masterpreis 2007, bestehend aus einer freien Mitgliedschaft und einem Sachpreis. Nun setzt sie mit einem Graduiertenstipendium ihre inzwischen publizierte Arbeit als Promotionsprojekt am Bonn-Aachen International Center for Information Technology (B-IT) fort: Die Bioinformatikerin wirkt daran mit, neue AIDS-Medikamente zu entwickeln, gegen die es kaum noch Resistenzen geben wird.

## Ausgezeichnet!

an der Katholisch-Theologischen Fakultät entstanden ist.

**Dr. Torsten Mayer-Gürr** (2.v.l.) fertigte seine Dissertation „Gravitationsfeldbestimmung aus der Analyse kurzer Bahnbögen am Beispiel der Satellitenmissionen CHAMP und GRACE“ unter Betreuung von Professor Dr. Karl-Heinz Ilk, Theoretische Geodäsie, an.

Nicht persönlich dabei sein konnte **Dr. Markus Pietsch** – er war zu einem Forschungsaufenthalt in Australien. Die Auszeichnung für seine Dissertation nahm stellvertretend Betreuer Professor Dr. Michael Güttschow entgegen. „Synthese tricyclischer 1,3-Oxazin-4-one und kinetische Analyse der Hemmung der Cholesterolesterase und Acetylcholinesterase“ entstand in der Abteilung für Pharmazeutische Chemie.

**MARCO POLO**  
REISEN

**Indien**

Entdecken Sie die Höhepunkte Rajasthans: Palast der Winde und Fort Amber, die rosarote Stadt Jaipur, Wüste Thar und bunte Märkte. Fahren Sie mit der Rikscha durch Delhi, und bewundern Sie das Taj Mahal.

„Marco Polo Live“: In der Küche eines Maharadschapalasts zeigt Ihnen der Koch persönlich, wie's geht, und Sie helfen mit beim Schnippeln, Würzen – und Verspeisen.

Flug nach Delhi und zurück, 13 Übernachtungen, Rundreise inklusive Marco Polo-Scout, kleine Gruppe von max. 22 Gästen

15 Tage Entdeckerreise

ab € **1599,-**

**REISEBÜRO  
LANGER**

Berliner Platz 2 (Stadthauspassage)  
53111 BONN  
Telefon 02 28 / 47 11 00  
reisebuerolanger@t-online.de  
www.reisebuerolanger.de

# Meldungen

## Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

**Dr. Christian Andres** wurde mit Wirkung vom 17. Dezember 2007 für drei Jahre zum akademischen Rat auf Zeit am Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften ernannt.

## Medizinische Fakultät

**Dr. Peter Brossart**, Geschäftsführender Oberarzt an der Universität Tübingen, ist seit dem 1. Januar Universitätsprofessor W3 im Fach Innere Medizin an der Medizinischen Klinik und Poliklinik II.

**Dr. Magdalena Maria Sastre Calafat**, Neurologische Klinik, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Molekulare Neurologie.

**Dr. Bernd Evert**, Neurologische Klinik, erhielt die *venia legendi* für Molekulare Neurobiologie.

**Prof. Dr. Frank Holz**, Direktor der Augenklinik, wurde für die Dauer von einem Jahr zum neuen Präsidenten der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft gewählt.

**Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm** und **Prof. Dr. Sören Jepsen**, Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, wurden mit dem COCHRANE-Preis 2007 für evidenzbasierte (Zahn-)Medizin ausgezeichnet.

Oberarzt **Dr. Pascal Paul Gerhard Knüfermann** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Anästhesiologie und operative Intensivmedizin.

**Dr. Felix Krause** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Zahn-, Mund und Kieferheilkunde.

**Prof. Dr. Christiane Kuhl** hat einen Ruf auf eine Professur an die Harvard-Universität in Boston (Beth Israel Deaconess Medical Center) erhalten.

**Dr. Norbert Laube** erhielt für die Abteilung Experimentelle Urologie gemeinsam mit Jörg Elmer vom Institut für Dünnschichttechnologie der TU Kaiserslautern und Dr. Heinz Busch, NTTF GmbH Rheinbach, den Sonderpreis „Kooperation Wissenschaft/Wirtschaft“ des Landes Rheinland-Pfalz. Die mit 6.000 Euro dotierte Auszeichnung honoriert die Entwicklung neuartiger urologischer Katheter und Harnleiterschienen. Eine spezielle Beschichtung verhindert, dass die Implantate verkrusten und sich auf ihnen Bakterien ansiedeln.

**Prof. Dr. Peter Propping**, Humanogenetik, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

**Dr. Wilhelm Röhl** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Herzchirurgie.

**Dr. Björn Scheffler** hat den Ruf auf die W2 Lichtenberg-Stiftungsprofessur angenommen.

**Dr. Christian Georg Schütz** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Psychiatrie und Psychotherapie.

**Dr. Johannes Wilhelm Schumacher** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Humangenetik.

**Dr. Martin Christian Söhle** erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet

Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin.

## Philosophische Fakultät

**Prof. Dr. Wolf Christian Hacke**, Politische Wissenschaft, tritt mit Ablauf des Monats März in den Ruhestand.

**Prof. Dr. Wolfgang Hess**, Kommunikationswissenschaften, tritt mit Ablauf des Monats März in den Ruhestand.


**Prof. Dr. Hannes Kniffka**, Kommunikationswissenschaften, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.


**Prof. Dr. Josef Kreiner**, Japanologie, ist mit dem Ablauf des Monats Februar von seinen amtlichen Pflichten entbunden.

**Dr. Doris Lucke**, Akademische Rätin am Institut für Politische Wissenschaft, ist zur Akademischen Oberrätin ernannt worden.


**Prof. Dr. Peter Pantzer**, Japanologie, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

**Dr. Gabriele Pieke**, Kuratorin des Ägyptischen Museums, wurde zum „Secretary of CIPEG“ gewählt. Damit vertritt sie bis mindestens 2010 die internationale Gemeinschaft der Ägyptischen Museen und Sammlungen. CIPEG, das Comité international pour l'Égyptologie, ist die Untergruppe für Ägyptische Museen im Internationalen Museumsrat. In dieser Funktion ist Dr. Pieke Mitglied im Aufsichtsrat des International Council of Museums, ICOM, einer Schwesterorganisation der UNESCO.






**GÜNEWIG**  
\*\*\*\*\*  
SUPERIOR  
HOTEL **BRISTOL** BONN



**GÜNEWIG**  
\*\*\*\*\*  
HOTEL **RESIDENCE**



*Übernachten und tagen...*

**... in unmittelbarer Nähe zur Universität!**

Es erwarten Sie komfortable Zimmer zu **Sonderkonditionen** für die Uni Bonn sowie Tagungsräume für bis zu 400 Personen.

**Haben Sie Fragen? Bitte rufen Sie uns an!**

Prinz-Albert-Straße 2 · 53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 26 98-0 · Fax: (02 28) 26 98-2 22  
bristol.bonn@guennewig.de · www.guennewig.de

Kaiserplatz 11 · 53113 Bonn  
Tel.: (02 28) 26 97-0 · Fax: (02 28) 26 97-7 77  
hotel.residence@guennewig.de · www.guennewig.de

**Prof. Dr. Rainer Stuhlmann-Laeisz**, Philosophie, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

#### Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Ian C. Brock**, Physikalisches Institut, wurde vom 1. Oktober 2007 bis zum 28. Februar 2010 zur Wahrnehmung seiner Tätigkeit bei der Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“ beurlaubt.

**Prof. Dr. Sergio Conti** hat den Ruf auf die W3-Professur für Angewandte Analysis angenommen (Nachfolge Prof. Dr. Jens Frehse).

**Dr. Romy Fleischer**, Akademische Rätin am Pharmazeutischen Institut, wurde zur Akademischen Oberrätin ernannt.

**Dr. Raul Fonseca** wurde mit Wirkung vom 20. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Mineralogisch-Petrologischen Institut ernannt.

**Dr. Thomas Grimm**, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 28. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit ernannt. Honorarprofessor **Dr. Helmut Grünewald**, Chemie, ist am 7. November 2007 im Alter von 77 Jahren verstorben.

**Dr. Daniel Haertle**, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 14. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit ernannt.

**Dr. Jochen Kaminski**, Stanford Linear Accelerator Center, wurde mit Wirkung vom 5. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Physikalisches Institut ernannt.

**Dr. Ulrich Kessler** wurde mit Wirkung vom 1. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Institut für Anorganische Chemie ernannt.

**Dr. Hans Krüger**, Akademischer Rat am Physikalisches Institut, ist zum Akademischen Oberrat ernannt worden.

**Prof. Dr. Angela Kunoth**, Angewandte Mathematik, hat den Ruf auf eine W3-Professur an der Universität Paderborn angenommen.

**Dr. Elmar Langetepe**, Akademischer Rat am Institut für Informatik I, wurde zum Akademischen Oberrat ernannt.

**Prof. Dr. Eckhard Leistner**, Pharmazeutische Biologie, wurde von der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft mit der Carl-Mannich-Medaille für seine herausragenden Verdienste um die wissenschaftliche Pharmazie, insbesondere auf dem Gebiet der Biochemie und Synthese von biomedizinisch wichtigen Naturstoffen, ausgezeichnet.

**Dr. Martin Lenz**, Institut für Numerische Simulation, wurde zum Akademischen Rat zur Anstellung ernannt.

**Dr. Ambre Luguet** wurde mit Wirkung vom 1. Januar für drei Jahre zur Akademischen Rätin auf Zeit am Mineralogisch-Petrologischen Institut ernannt.

Privatdozent **Dr. Michael Pankratz**, Senior Group Leader am Forschungszentrum Karlsruhe, wurde zum W3-Professor für LIMES ernannt.

**Prof. Dr. Klaus Peter Sauer**, Evolutionsbiologie und Zooökologie, wird mit Ablauf des Monats Februar von seinen amtlichen Pflichten entbunden.

**Dr. Michael Schirmer** wurde mit Wirkung vom 1. November 2007 für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Argelander Institut für Astronomie ernannt.

**Prof. Dr. Albrecht Schmidt**, Institut für Informatik, wurde zum Universitätsprofessor W3 im Dienst der Universität Duisburg-Essen ernannt.

**Dr. Catharina Stroppel** hat den Ruf auf die W2-Professur für Algebra angenommen (Nachfolge Prof. Dr. Otmar Venjakob).

**Dr. Heinz Unger**, emeritierter Universitätsprofessor am Institut für Angewandte Mathematik, ist am 6. November 2007 verstorben.

Wiss. Mitarbeiter **Dr. Frank Vewinger** wurde zum Akademischen Rat zur Anstellung am Institut für Angewandte Mathematik ernannt.

**Dr. Eva Viehmann** wurde mit Wirkung vom 13. Dezember 2007 für drei Jahre zur Akademischen Rätin auf Zeit am Mathematischen Institut ernannt.

**Dr. Mathias Weigt**, Akad. Rat z.A. am Pharmazeutischen Institut, wurde zum Akademischen Rat ernannt.

**Dr. Artur Stephan Widera** wurde mit Wirkung vom 1. Januar für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Institut für Angewandte Physik ernannt.

**Bodo Ziegler**, Juniorprofessor an der Universität Leipzig/Argelander Institute für Astronomie Bonn, trat eine neue Stelle bei der Europäischen Sternwarte in Garching an.

#### Landwirtschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Hans-Büning-Pfaue**, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, tritt mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

**Prof. Dr. Thomas Kutsch**, Lebensmittel- und Ressourcenökonomik, tritt mit Ablauf des Monats März in den Ruhestand.

**Dr. Stefan Pätzold**, Akademischer Rat am Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, wurde zum Akademischen Oberrat ernannt.

**Prof. Dr. Ernst Pfeffer**, Tierphysiologie und Tierernährung, wurde von der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Privatdozent **Dr. Klaus Pillen** hat den Ruf auf eine W3-Professur für Pflanzenzüchtung an der Martin Luther Universität Halle erhalten.

#### Hochschulrechenzentrum

Oberverswaltungsrat **Dr. Rainer Bockholt** wurde zum Verwaltungsdirektor ernannt.

#### Korrektur

Der Lehrstuhl Pflanzenwissenschaften gehört zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, nicht der Landwirtschaftlichen, wie in forsch 4/2007 versehentlich zugeordnet (Dr. Hans-Hubert Kirch).

## BBBank-StudienPaket

» Das KickOff für Ihr Studium



KfW-Studienkredit  
Sie studieren –  
wir finanzieren!

» Bleiben Sie bei der Sache

Damit Sie sich voll und ganz auf Ihr Studium konzentrieren können, brauchen Sie eine solide finanzielle und gesicherte Basis. Vielfach reichen jedoch die eigenen Mittel nicht aus, um die monatlichen Ausgaben für Miete, Lebenshaltungskosten und Studiengebühren zu decken – von der notwendigen eigenen Absicherung ganz zu schweigen.

Daher bieten wir Ihnen mit dem **BBBank-Studien-Paket** eine Vielzahl von Lösungen, die speziell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind und Ihnen neben einem großen finanziellen Spielraum auch die nötige Flexibilität und Sicherheit geben.

» Mehr Informationen unter  
0 180/40 60 105\*, unter  
[www.bbbank.de](http://www.bbbank.de) oder in  
allen Filialen der BBBank.  
\*EUR 0,20/Anruf

BBBank-Filiale Bonn-Kaiserplatz  
Maximilianstraße 2 · 53111 Bonn

BB  
Bank



**Prof. Dr. Eva Orthmann**  
Philosophische Fakultät

Eva Orthmann hat eine W2-Professur für Islamwissenschaft angetreten. Geboren 1970 in Saarbrücken, studierte sie in Tübingen Islamwissenschaft und Iranistik. Die Promotion erfolgte im Jahr 2000 in Halle/Saale im Fach Arabistik. Sie war von 2000-2005 Assistentin am Orientalischen Seminar der Universität Zürich und ging anschließend mit einem Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds zu einem zweijährigen Forschungsaufenthalt an die Yale University. Zahlreiche Forschungsaufenthalte in der Islamischen Welt, vor allem in Iran und Syrien, folgten. Forschungsschwerpunkte sind Wissenschaftsgeschichte, Islam in Indien und Iran.



**Prof. Dr. Ursula von Keitz**  
Philosophische Fakultät

Dr. Ursula von Keitz wurde auf eine W2-Professur für AV-Medienwissenschaft berufen. Sie promovierte mit einer Arbeit über das Weimarer Kino, war zuletzt Oberassistentin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich und davor Leitende Kuratorin am Deutschen Filminstitut in Frankfurt am

Main. Zu ihrem künstlerisch-wissenschaftlichen Profil gehört ferner eine mehrjährige Film-/TV-Produktionspraxis. Ihre kulturwissenschaftlich ausgerichteten Arbeitsschwerpunkte sind Geschichte, Ästhetik und Theorie des Films, Gender Studies und historisch-kritische Filmmeditation.



**Prof. Dr. Joachim L. Schultze, LIMES**  
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Joachim L. Schultze hat eine W3-Professur für Genomik und Immunregulation angetreten. Geboren 1965 in Heidenheim/Brenz studierte er in Tübingen Humanmedizin und promovierte 1991 im Fach Humanmedizin an der Universität Tübingen. Danach wechselte er an das Dana-Farber Cancer Institute der Harvard Universität in Boston. 2002 nahm er den Ruf auf eine C3-Professur für Tumorummunologie an der Universität Köln an. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in genomweiter transkriptioneller Regulation und der Untersuchung immunregulatorischer Mechanismen.



**Prof. Dr. Peter Dörmann**  
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Peter Dörmann (geboren 1965 in Ka-

men) hat eine W3-Professur für Molekulare Biotechnologie der Pflanzen angetreten. Nach dem Studium der Biochemie in Münster und einem Forschungsaufenthalt an der Michigan State University (USA) promovierte er 1994 in Münster. Danach arbeitete er als Postdoc am Institut für Genbiologische Forschung Berlin und an der Michigan State University. Seit 1999 leitete er eine Arbeitsgruppe im Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Golm. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Biosynthese und Funktion pflanzlicher Lipide.



**Prof. Dr. Martin Sander**  
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Martin Sander wurde auf die erste von der DFG bewilligte Forschergruppen-Professur (W2) berufen, nachdem er seit 2003 als Sprecher der DFG Forschergruppe 533 „Biology of the Sauropod Dinosaurs: The Evolution of Gigantism“ fungierte. Er studierte in Freiburg und an der University of Texas (USA) und promovierte 1988 an der Universität Zürich. Nach seinem Wechsel an die Universität Bonn im Jahr 1990 betreute er ab 1992 das Goldfuß-Museum im Institut für Paläontologie und habilitierte sich 1995 in Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Evolution und Paläobiologie der Dinosaurier und die marinen Reptilien des Erdmittelalters.

Fotos: privat

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### 25. Dienstjubiläum

**Anke Reichwald**, Abteilung 3.3 / Personalwesen, am 1. November 2007

**Rudolf Ernst Böttcher**, Abteilung 4.1 / Technik, am 2. Januar

**Christiane Wallnisch**, Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie, am 3. Januar

**Petra Weber**, INRES/Nutzpflanzengenetik und Biotechnologie, am 15. Januar

**Heinz Biörnsen**, Tierpfleger am Institut für Tierzuchtwissenschaften, am 21. Januar

**Manfred Franz**, Kasse, 3. Februar

**Elke Meschede-Bach**, Abteilung 4.3 / Technik, am 21. Februar

**Dorothee Seidler**, Kasse, 21. Februar

**Jörg Göttner**, Abteilung 4.1/Technik, am 7. März

**Klaus Emmerich**, Abteilung 3.2/ Personalwesen, am 31. März

### 40. Dienstjubiläum

**Jörg Seul**, Elektroniker am Helmholtz Institut, am 1. März

### In den Ruhestand verabschiedet

**Zabih Nurbachs**, Bibliothek im Juristischen Seminar, am 31. Januar

**Heike Schleifenbaum**, Astronomische, physikalische und mathematische Geodäsie, am 14. März

### Verstorben

**Erich Mauer**, DV-Systemtechnik der Universitäts- und Landesbibliothek, ist am 9. November 2007 verstorben.

**Rolf Wüst**, langjähriger Vorsitzender des Personalrats der wissenschaftlich Beschäftigten des Universitätsklinikums Bonn und Mitglied des Personalrats der wissenschaftlich Beschäftigten der Universität, ist am 1. Januar verstorben.



## Investitionen sind notwendig für die Zukunft

Dr. Hans-Jürgen Hackenberg ist neuer Verwaltungschef am Klinikum

„Es reizt mich besonders, ein Uni-Klinikum in öffentlicher Hand trotz aller Herausforderungen in die Zukunft zu führen“, sagt Dr. Hans-Jürgen Hackenberg, neuer Kaufmännischer Direktor und Mitglied im fünfköpfigen Vorstand des Universitätsklinikums Bonn. Dazu will er die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Bonner Klinikums weiter stärken.

Dabei setzt er unter anderem auf Investitionen, damit innovative Diagnostik und Therapieverfahren auch zukünftig auf dem Venusberg angeboten werden können. Da Budgeterhöhungen langfristig nicht zu erwarten sind und die Kosten im Gesundheitswesen steigen, muss das Bonner Universitätsklinikum laut Hackenberg nicht nur die Mehrkosten schultern. „Bei dem riesigen Investitionsstau im Krankenhaussektor müssen wir auch Überschüsse erwirtschaften, um aus eigener Kraft Investitionen tätigen zu können.“ Denn das Klinikum sollte mit seinen hoch spezialisierten Leistungen Versorgungslücken innerhalb der Region und überregional abdecken. „Wir wollen, dass die Patienten gerne in unser Klinikum kommen“, sagt Hackenberg. Durch die enge Verzahnung mit der Forschung kommen neue Untersuchungs- und



Foto: Dr. Inika Váth

Behandlungsmethoden direkt dem Patienten zugute. Zudem setzt er auf eine enge Kooperation und stärkere Vernetzung mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten sowie den Ausbau der ambulanten Versorgung im Rahmen von Medizinischen Versorgungszentren auf dem Venusberg.

Neben effizienten Strukturen legt der neue Kaufmännische Direktor vor

allem Wert auf hochqualifiziertes und motiviertes Personal. Er möchte die Mitarbeiter durch Transparenz, Einbindung und Meinungsaustausch bei der Weiterentwicklung des Hauses mitnehmen. „Nur gemeinsam können wir die Zukunft gestalten, um bei den schwierigen Rahmenbedingungen und dem Wettbewerb weiterhin Innovation und hohe Qualität zu gewährleisten“, sagt Hackenberg. Dafür sieht er in Bonn hervorragende Chancen und dankt auch seinem Vorgänger Arwed Franz: „In der Vergangenheit wurde sehr gute Arbeit geleistet.“

Hans-Jürgen Hackenberg, 1950 in Gießen geboren, studierte Betriebswirtschaftslehre und Jura in Gießen. Er war zunächst bei der Bundesanstalt für Arbeit tätig, anschließend in verschiedenen Funktionen am Universitätsklinikum Gießen und übernahm 2005 dort die Kaufmännische Direktion. Nach der Fusion mit dem Universitätsklinikum Marburg und der Privatisierung wurde er Kaufmännischer Geschäftsführer für den Standort Gießen. Hackenberg ist verheiratet und hat zwei Söhne. **IV/FORSCH**

## Schwindelfrei

Bauleiter Schwanenberg verabschiedet sich

**Schwindelfrei, stresserprobt und mit Handwerkern wie Denkmalschutzvorschriften vertraut: Heinz Peter Schwanenberg kennt jeden Winkel im Universitäts-hauptgebäude vom Keller bis zum Dach.**

Als Bauleiter hat er seit 1974 eine lange Reihe großer Projekte betreut und geht jetzt nach fast 34 Jahren in den Ruhestand – „am Wierfastelovend“ schmunzelt er. In einem Aktenordner bewahrt der gelernte Maurer Presseberichte auf: über die Sanierung des Koblenzer Tors einschließlich der Durchfahrten, des Akademischen Kunstmuseums, der gesamten Außenfassade des Hauptgebäudes und des Arkadenhofs. Im Gebäude betreute er unter anderem

die Sanierung der Aula, des größten Hörsaals X, den Umbau des Theatersaals und den des Fechtsaals zum Ägyptischen Museum. Neben dem baulichen Tagesgeschäft gab es immer wieder Überraschungen, die bewältigt werden mussten: Sturmschäden, Überschwemmungen nach heftigen Regenfällen, feuchte Wände, undichte Dächer, Asbest... Neben den historischen Häusern war er auch bei Neubauten im Klinikum auf dem Venusberg aktiv. Und wenn dann das Staatliche Bauamt bzw. später der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW eine Maßnahme abgeschlossen hatte und gefeiert werden konnte, setzte er den Schutzhelm ab, erschien im Anzug – und vergaß nie, auf die Leistung „seiner“ Arbeiter hinzuweisen.

**UK/FORSCH**



Foto: Dr. Thomas Mauerberg

**Bauleiter Schwanenberg auf dem Koblenzer Tor: Gerade wurde der vergoldete Sankt Michael per Kran an seinen Platz zurück gebracht.**

## Last but not Least

Jan Nicolai Hennemann ist so fasziniert von seinem Studienschwerpunkt internationales Energierecht, dass der angehende Jurist für die Teilnahme an Fachkonferenzen schon etliche Flugkilometer auch nach Übersee zurückgelegt hat. Um das zu ermöglichen, reichen seine normalen Mittel natürlich nicht. So wurde er selbst aktiv und erlebte ganz unterschiedliche Reaktionen bei der Sponsorenwerbung in eigener Sache – aber auch viel Bestätigung und spannende Begegnungen.

### Herr Hennemann, wo waren Sie schon alles?

„Um die Ecke“ im Rheingau und Düsseldorf – und in St. Gallen, Florenz, Houston/Texas und Taipeh, der taiwanesischen Hauptstadt.

### Was hat Sie motiviert, die Fühler über das Studium hinaus so weit auszustrecken?

Ich war ein Jahr als DAAD-Stipendiat in Schottland am Centre for Energy, Petroleum and Mineral Law and Policy mit Studenten aus über 55 Ländern zusammen – damit kam das Internationale. Die Teilnahme an meiner ersten Tagung in St. Gallen in der Schweiz habe ich über einen Paper-Schreibwettbewerb gewonnen. Das war die Initialzündung, mich für Energierechtskonferenzen zu interessieren.

### Wie schaffen Sie das zeitlich?

Noch habe ich das Examen nicht in der Tasche, aber keine Vorlesungen mehr. Diese Zeit nutze ich. Ich war auch schon mal während des laufenden Semesters weg – aber das ist ziemlich stressig.

### ... und finanziell?

Dafür reicht der normale Kassensturz natürlich nicht! Alleine die Teil-

nahmegebühren für eine große Konferenz können mehrere hundert Dollar ausmachen. Dafür gibt es häufig Stipendien und oft weitere Fördermittel für Reise- und Unterbringungskosten, die Unternehmen zur Verfügung stellen. Aber nicht immer – und nicht für alles. Ich recherchiere viel und suche mir passende Ansprechpartner; inzwischen habe ich auch ein gewisses Netzwerk. Manchmal kommen großzügige Hilfen, manchmal kleinere Beträge, die zusammen genommen viel möglich machen.

### Wie reagieren die Angesprochenen auf Ihr Ansinnen?

Ich kriege auch schon mal unfreundliche Antworten, bei denen mir ein „Entschuldigen Sie, dass ich gewagt habe zu fragen“ auf der Zunge liegt. Manchmal kommt gar keine Reaktion. Mittelbeschaffung ist eine heikle Geschichte. Das muss man sehr sensibel angehen und lernen, mit Niederlagen umzugehen. Aber ich kann anderen Studenten nur Mut machen, es einfach zu probieren! Leider ist die Fördermentalität hier bei uns längst nicht so ausgeprägt wie in England oder den USA – aber vielleicht kann man da ja was anstoßen?

### Was waren besonders spannende Eindrücke für Sie?

Für Florenz habe ich ein Stipendium und einen Reisekostenzuschuss bekommen, die Übernachtung musste ich selbst bezahlen. Die Tagung war in einem fünf-Sterne-Hotel. Piekfön und wunderschön mit Dachterrasse... Gewohnt habe ich in einem Achtbettzimmer in einer Jugendherberge. Die haben nicht schlecht gestaunt, dass da ein „Backpacker“ mit Schlips und An-

zug auftauchte – natürlich habe ich erklärt warum. „Ja, ich hatte auch schon mal einen Anzug an“, meinte ein Mitbewohner grinsend. Dann haben wir tolle Abende zusammen verbracht! Und sonst: Vor allem, sich mal selbst ein Bild von Menschen zu machen, die man nur aus den Medien kennt. Kofi Annan zum Beispiel. Er hat so perfekt strukturiert gesprochen und dabei so menschlich und voll Visionen – wenn man tief im Juramief sitzt, motiviert so ein Erlebnis ungeheuer! Oder Gerhard Schröder zur russisch-deutschen Gaspipeline. Ich finde, er hat Recht: Wo sind schon ungeheure Energievorräte und Wirtschaftskraft so nah beieinander... Wenn die USA Russland als Kanada hätten, also genau nebenan, hätten sie schon längst Verträge geschlossen!

### Was ist anstrengend?

Als ich aus Texas zurückkam, bin ich vom Flughafen nur für eine halbe Stunde nach Hause gefahren, habe schnell frische Sachen eingepackt und bin dann gleich weiter nach Oestrich-Winkel im Rheingau. Da fing abends die nächste Tagung an. Aber das war natürlich selbstverordneter Stress (lacht). Unangenehm war, als ich bei einem echten Nahziel fast zu spät gekommen bin, weil eine ganze Reihe von Zügen ausgefallen waren. Da bin ich in letzter Minute in die FH Düsseldorf gehetzt, um beim 2. GEE Student Workshop einen Vortrag zum Thema meiner Schwerpunktthausarbeit zu halten. Das war übrigens Ergebnis eines Kontakts aus Florenz.

### Herr Hennemann, sind Sie ein Streber?

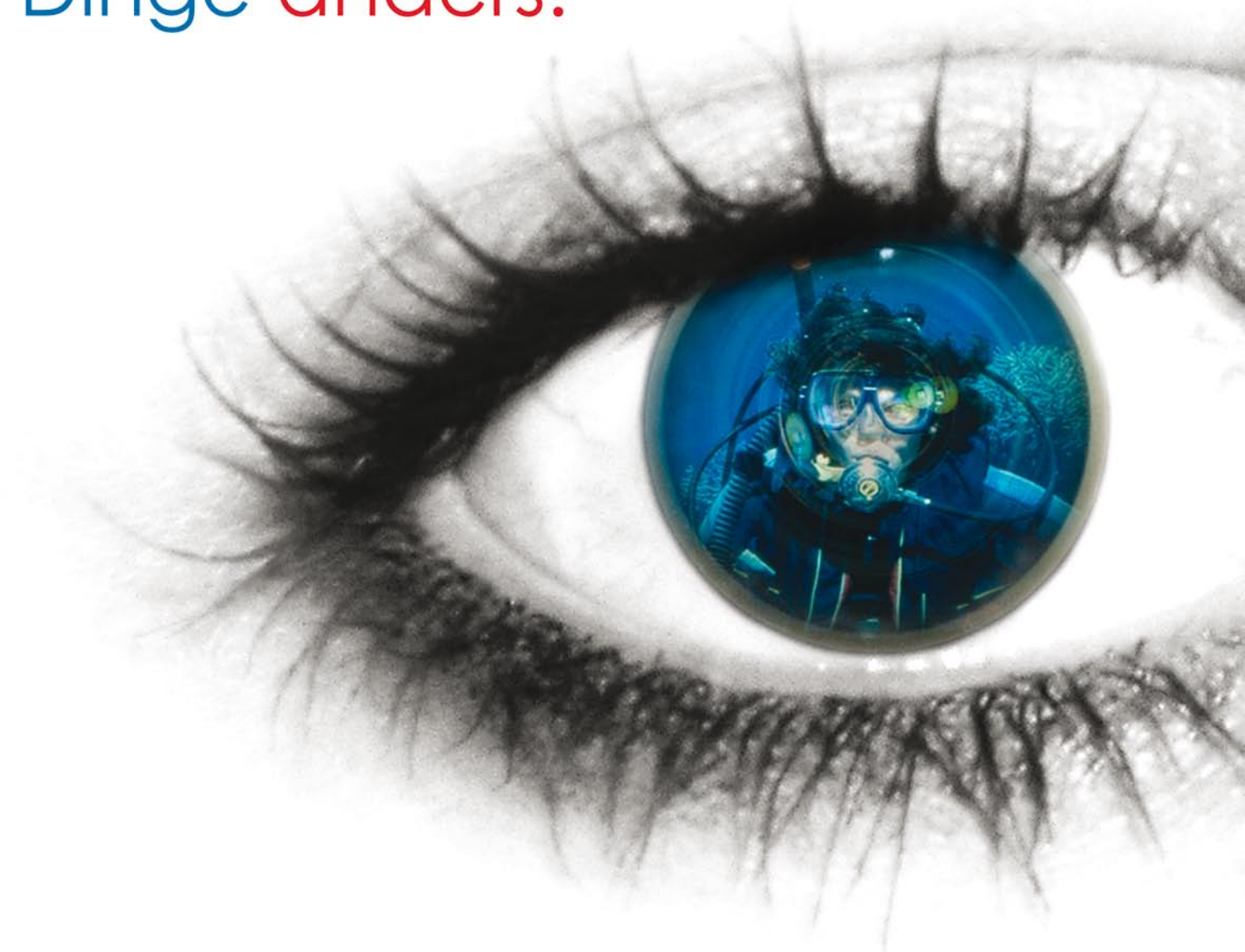
(lächelt) Ich glaube, ich bin keiner – aber manchmal kommt man wohl so rüber. Andere studieren extrem schnell und zielstrebig und machen ein Superexamen. Ich bin auch mal durch einen Schein gefallen und bekam schon häufiger zu hören, dass ich bloß nicht das Ziel Erstes Staatsexamen aus den Augen verlieren soll. Stimmt. Jetzt gibt es auch erstmal keine Reisen mehr...

UK/FORSCH

Kontraste: Mit Anzug im schicken Tagungshotel – leger in der Jugendherberge.



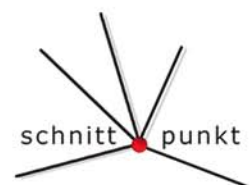
Wir sehen die  
Dinge anders.



## Schnittpunkt Medienproduktion

Wissenschaft verständlich vermittelt  
Ihre Tagung auf DVD oder im Internet

Schnittpunkt Medienproduktion  
Thomas Nowara  
Annostr. 27-33  
50678 Köln  
tel.: 0221-3318821  
[www.schnittpunkt.de](http://www.schnittpunkt.de)

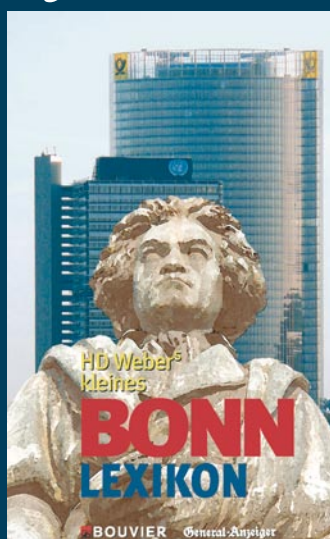


Mit eigenem  
Videoportal [TV15.de](http://TV15.de)

# Neuerscheinungen 07/08



Wighart von Koenigswald  
Klaus-Frank Simon (Hg.)  
*GeoRallye*  
Spurensuche zur Erdgeschichte. Eifel, Bonn und Umgebung  
350 Seiten kartoniert € 15,90  
ISBN 978-3-416-03196-7



Hans-Dieter Weber  
*H D Webers kleines  
Bonn-Lexikon*

420 Seiten kartoniert € 15,90  
ISBN 978-3-416-03200-1



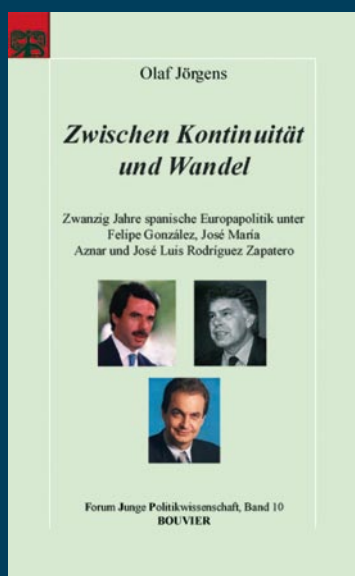
Horst-Joachim Lüdecke

*CO2 und Klimaschutz*

•Fakten •Irrtümer •Politik

240 Seiten kartoniert € 19,90  
ISBN 978-3-416-03124-0

Jennifer Martin  
„Haben Sie keine Angst vor dem Glück...“  
Der Traum vom Glück und sein Scheitern bei Houellebecq und Beigbeder  
ca. 200 S., ca. € 22,00;  
ISBN 978-3-416-03131-8  
Junges Forum Literatur, Band 1



Olaf Jörgens  
*Zwischen Kontinuität und Wandel*  
Zwanzig Jahre spanische Europapolitik unter Felipe González, José María Aznar und José Luis Rodríguez Zapatero  
352 Seiten kartoniert, € 29,90  
ISBN 978-3-416-03122-6  
Forum Junge Politikwissenschaft, Band 10



Frank Überall  
*Der Klüngel in der politischen Kultur Kölns*

271 Seiten kartoniert € 19,90  
ISBN 978-3-416-03125-7

VERLAG IN BONN SEIT 1828  
**BOUVIER**

